

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 4.

Neuenbürg, Dienstag den 9. Januar

1877

35. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

Revier Herrenalb.

### Besenreis - Verkauf.

Samstag den 13. Jan. 1877  
Vorm. 9 Uhr

auf der Thalwiese  
450 Büschel birkenes Besenreis.  
K. Revieramt.

Neuenbürg.

### Beschäftigungs-Gesuch.

Für den 47 Jahre alten Friedrich Silberstein von hier, der sich bisher mit der Wartung der Farten, mit Futterschneiden und Feldarbeiten beschäftigte, aber in seiner Stelle entbehrlich geworden ist, wird eine anderwärtige, womöglich bleibende Beschäftigung hier oder auf dem Lande gesucht.

Derselbe würde sich auch zu einem Hirten eignen.

Anträge nimmt entgegen und ist zu weiterer Auskunft bereit das Stadtschultheißenamt.

Waldrennach.

### Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Donnerstag den 11. Jan. d. J.  
Mittags 1 Uhr

verkauft die Gemeinde auf dem Rathhause:

- 1 St. Nadelh. Langholz 14 M. l.
- 4 St.     "          8 bis 10 M. l.
- 22 St. bir. Wagner-St. mit 3,25 Festm.
- 15 St. Gerüststangen 8 bis 10 M. l.
- 20 St.     "          7 bis 8 M. l.
- 1. Cl. 58 St. Feldstangen,
- 2. Cl. 300 St.
- 3. Cl. 675 St.
- 4. Cl. 817 St.
- 5. Cl. 525 St.
- 6. Cl. 2400 St.
- 7. Cl. 915 St.
- 8. Cl. 1875 St.

etliche 40 Rm. Nadelholz-Brügel.

Den 3. Jan. 1877.

Schultheißenamt. Stidel.

Langenbrand.

### Stangen- & Flohweiden-Verkauf.

Am Donnerstag den 11. Jan.  
Vormittags 10 Uhr

verkauft die Gemeinde auf dem hiesigen Rathszimmer:

- 1150 Stüd Hopfenstangen,
- 1325 " Baumstämme,
- 750 " Rebpfähle und
- 4700 " Flohweiden.

Den 4. Jan. 1877.

Schultheißenamt.  
K. Revieramt.

### Privatnachrichten.

### Danksagung.

Für die Kleinkinderschule sind auf Weihnachten außer Spielzeug, Badewert und Kleidungsstücken an Geld eingegangen 48 Mark.

Für die Zwecke des Gustav-Adolf-Vereins wurden an einzelnen Beiträgen dem Unterzeichneten übergeben 22 M.

Für alle diese Gaben dankt herzlich und wünscht den Gebern Gottes Segen.

Neuenbürg den 8. Jan. 1877.

Defan Leopold.

Engelsbrand.

### Danksagung.

Anlässlich des Todes unseres lieben Sohnes, Gatten, Vaters Bruders und Schwagers  
**Joh. Georg Wader**

halten wir uns der Kranken-Unterstützungskasse hies. Goldarbeiter zu besonders innigem Danke verpflichtet für die zugekommenen wohlwollenden Beiträge und das Sterbengeld; welchen Dank wir hiemit auch öffentlich aussprechen.

Den 6. Jan. 1877.

Die tr. Hinterbliebenen.

Neuenbürg.

Die Freunde des von hier abgehenden

Hrn. Schulmeister Nüsse versammeln sich heute Dienstag, Abends 7 Uhr im Saale der Krone zum

### ABSCHIED.

Gegen jeden alten Husten  
Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspucken, Asthma, Keuch- und Schwindelkrisen, ist der Mayer'sche

### weisse Brust-Syrup

das sicherste und beste Haus- und Genußmittel.

Nur echt bei

Carl Büzenstein in Neuenbürg.  
Paul Hagmayer in Wildbad.



laurus camphora.

Dr. Nittinger's  
unübertroffene

### Campher-Tollette & Campher-Zahnseife.

Nachgewiesen heilsamer als Salicyl und andere Präparate. Zeugnisse wunderbarer Wirkung von competenten Seiten. Vorräthig bei

C. Mahler,  
Neuenbürg.

Ein Buch, 68 Auflagen erlebt hat, welches bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines bewährten Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von doppeltem Werth und eine Garantie dafür, daß es sich nicht darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuprobieren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, 500 Seiten starken Buche: „Dr. Kirn's Naturheilmethode“ ist bereits die 68. Auflage erschienen. Tausende und aber Tausende verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre Gesundheit, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche populär-medizinische, 1 M. kostende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 S direkt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welche Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seiten starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Das neue württemb.

**Spruch- & Liederbuch,**  
wie **Lesebücher** und alle andern Schulbücher vorräthig bei

Jak. Mech.



Erste Prämien für Malz-Extracte in Paris, Ulm, Moskau, Wien, Santiago & Philadelphia.

# Löflund's Malz-Extract,

das ächte, concentrirte, gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Athmungsbeschwerden, nach Riemeyer Ersatz des Leberthrans.

# Löflund's Malz-Honig,

eine Art verächtigtes Malz-Extract von vorzüglichem Geschmack und ausgezeichnete Wirkung bei Brust- und Halsleiden, besonders Keuchhusten.

Löflund's Malz-Extract mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth das wirksamste, von Aerzten und Patienten allgemein bevorzugte Mittel. — Malz-Extract mit Chinin, ein neues Kräftigungsmittel für Frauen und Reconvalescenten. — Malz-Extract mit Kalk nach Dr. Reich, wird gegen Lungenleiden, Scrophulose und englische Krankheit ärztlich empfohlen. — Malz-Extract mit Pepsin ist ein neues diätetisches Magenmittel. — Löflund's Malz-Extract-Bonbons sind außerordentlich schleimlösende, sehr leicht verdauliche und schmackhafte Husten-Bonbons.

Löflund's Kinder-Nahrung, das bekannte Extract der Viebia'schen Suppe für Säuglinge, liefert durch einfaches Auflösen in warmer Milch die nahrhafteste und billigste Kinder Speise und vollständigen Ersatz der Muttermilch.

Diese Präparate der Firma Ed. Löflund in Stuttgart sind vorrätzig in den Apotheken in Neuenbürg und Wildbad.

Silberne Medaille.



Ehrendiplom

## Die größte und berühmteste Lohnspinn- und Weberei Schreckheim,

Ulm a/D. 1871.



Station Dillingen zwischen Ulm-Augsburg,

München 1875.

ersucht um Uebergabe von Flach, Hanf und Abwerg. Zufolge größter Auswahl passendster neuester Maschinen vermaßen sie jeden Rohstoff der natürlichen Faserlänge nach entsprechend und vorzüglich zu spinnen und zu wirren und ist Jedermann eingeladen, davon selbst Einsicht zu nehmen. Ablieferung erfolgt schleunigst.

Die Bahnfracht ist her und hin frei mit Ausnahme für zu geringe Veraporten. Das Hecheln erfolgt unentgeltlich und wird der Hanf auch ungerieben, der Flach geschwungen angenommen. — Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinn- und Webfabrik sind wir bereit, Zusendungen zu vermitteln. Die Agenten:

- F. Gollmer in Neuenbürg.
- G. F. Villing in Schwann.
- Vindörfer, Stationsm. in Birkenfeld.
- Aug. Borth in Calmbach.
- Frick, Seiler in Heimsheim.

- Christ. Herrmann in Gräfenhausen.
- F. J. Burghard in Engelsbrand.
- G. Hartmann, z. Sonne in Tiebenzell.
- Haltmann, Acciser in Koffenau.
- Gäßler G. W. in Dörhingen.

### Neuenbürg.

Beehre mich hiemit, namentlich auch meinen geehrten Kunden auf dem Lande anzuzeigen, daß ich von jetzt ab auch

# Koch- & Viehsalz

führe und solches in Säcken à 1 und 2 Centner billigt abgebe.

**Albert Hummel,**  
vormals **J. G. Koch.**

## Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Töpfen zu Mark 5 nebst Ge-

brauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlage:

H. Jung, Kronenapotheke, Würzburg.  
Auch ist Näheres zu erfahren durch die Verbandsstelle von H. Beck, Gymnasiumsstraße 6, Stuttgart.

## LAMPENSCHIRME

bei **Jak. Meeh.**

D o b e l.

## 1628 Mark

sind in der klösterlichen Streuab- löfungs-Kasse bis 20. Januar gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Rechner

Gemeinderath Hummel.

Zu haben bei:

## Jac. Meeh.



—r M u n c h e n, 28. Dez. 1876. Mit Neujahr erscheint hier in zeitgemäßer Ausstattung Nr. 1 des Figaro, humoristisch-satyrisches Witzblatt, mit zahlreichen Illustrationen; das Blatt, an Ausstattung und an Inhalt dem Kladderadatsch ebenbürtig, ist hauptsächlich für Süddeutschland bestimmt, behandelt vorzüglich süddeutsche Zustände und dürfte daher vor allem in Süddeutschland Verbreitung und günstige Aufnahme finden. Der Preis ist bei Figaro's Ausstattung ein sehr mäßiger, anderthalb Mark pro Quartal, wobei der Postzuschlag bereits inbegriffen ist, da derselbe vom Verleger bezahlt wird. Es dürfte vor allem für öffentliche Lokale angezeigt sein, für ihre Gäste sich dieses reich illustrierte Witzblatt zu halten, um ihnen so wöchentlich einmal, Figaro erscheint jeden Samstag, eine heitere Stunde zu bereiten. Der Versuch für ein Quartal dürfte bei dem so bescheiden gehaltenen Preise sich sehr empfehlen; Sache Figaro's ist es dann, sich für die weiteren selbst zu recommandiren, woran es ihm kaum mißglücken dürfte. Figaro ist durch alle Postanstalten um 1 Mark 50 Pfg. fix zu beziehen.



# Das Holz- & Steinkohlen-Geschäft

VON  
**Oswald Diener**  
in **PFORZHEIM**

empfehlte für Feuerarbeiter beste Sorte

## Schmiedekohlen

unter Garantie für deren vorzügliche Qualität.

### Kronik.

#### Deutschland.

Anlässlich der Reichstagswahl mögen einige Bestimmungen des Wahlgesetzes hier am Platze sein:

Wähler ist jeder Deutsche, welcher das fünfundzwanzigste Lebensjahr zurückgelegt hat in dem Bundesstaate, wo er seinen Wohnsitz hat.

Die Wahlhandlung, sowie die Ermittlung des Wahlergebnisses, sind öffentlich.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte, in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. — Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Die Stimmzettel sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen des Candidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Bervielfältigung zu versehen.

Die Wahl ist direkt. Sie erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit aller in einem Wahlkreise abgegebenen Stimmen. Stellt bei einer Wahl eine absolute Stimmenmehrheit sich nicht heraus, so ist nur unter den 2 Candidaten zu wählen, welche die meisten Stimmen erhalten haben.

Der Stimmzettel muß derart zusammengefalteter sein, daß der auf ihm verzeichnete Name verdeckt ist.

Ungültig sind: Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier oder welche mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind; — Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten; — Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist; Stimmzettel auf welchen mehr als ein Name oder der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist; — Stimmzettel, welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

Die Wahlhandlung beginnt in allen Abstimmungsbezirken am Mittwoch, den 10. Januar, Morgens 10 Uhr und dauert ununterbrochen bis Abends 6 Uhr. — Nach 6 Uhr dürfen keine Stimmzettel mehr angenommen werden.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. (Rettung aus Seegefahr.) Bremen, 27. Dez. Der Vorsteher des Lokalvereins in Prerow, Herr Navigationslehrer Bathke, berichtet über eine vom

21. Dez. unter ungewöhnlichen Schwierigkeiten ausgeführte Rettung folgendermaßen:

Bei dem furchtbaren Orkan aus D. zu S. und dem dicken Schneetreiben in der Nacht vom 20. auf den 21. d. Mts., hatte nach Aussage des Kapitäns und der Besatzung die Brigg „Murel“, Kapitän Wilh. Schulz aus Stettin, mit Kohlen auf der Reise von Sunderland nach Stettin, um 2 Uhr schon aufgelassen (muß auf der Prerow Bank gewesen sein) wobei die Schiffsböde wegschlugen, und war dann um 2 1/2 Uhr auf den Strand gerathen. Bei der schweren Ladung gingen die Wellen bald über das Verdeck hinweg und die Besatzung flüchtete in die Wanten. Nicht lange dauerte es und es wurden leichtere Theile, als Kisten, Bettlätze etc. von Bord geschlagen und trieben in die sogenannte Lang, eine Bucht östlich von der Darierortspitze. Hier wurden diese Sachen am Vormittage im Eise treibend bemerkt, und ließ uns dies vermuten, daß weiter östlich ein Schiff verunglückt sein müsse. Zwei flinke Boten wurden abgeschickt, und brachten diese dann auch schon gegen Mittag die Nachricht, daß bei der Ellerbeck eine Brigg mit dem Verdeck unter Wasser läge und die Leute in dem Mast säßen. Da nun die Fuhrleute und Mannschaften hierauf vorbereitet waren, so konnte das Rettungsboot auch schnellst abfahren; aber das Vorwärtkommen hielt schwer. Mühten Menschen und Pferde im Orte selbst oft bis an den Hals in den Schnee hinein, so thürmten sich in den Dünen die Schnee-Schanzen oft häuserhoch vor uns auf. Einer Beschreibung, wie wir dieselben mit 8 Pferden vor dem Boote und Alle Hand mit anlegend durchwühlten haben, ist meine Feder nicht gewachsen. Genug, wir kamen durch und ging es dann im Trabe der Strandungsstelle zu. Hier halfen alle Anwesenden das Boot über die Eisbänke und zu Wasser bringen, und ging dann die Bootsbesatzung hinein. Anfangs schien es, als wenn Strom, Eischlamm und hauptsächlich das sich an die Nemen setzende Eis das Rettungswerk vereiteln wollten. Mit unendlicher Mühe wurden jedoch schließlich alle Schwierigkeiten muthig überwunden und das Schiff erreicht. Hier wurde geangefert. Man näherte sich dann vorsichtig dem Schiffe, an dem eine fürchterliche Brandung stand, und holte die 7 Mann starke Besatzung glücklich aus den Masten des gesunkenen Schiffes. Obgleich die Wellen hierbei mehrere Male über das Boot hinwegbrausen und letzteres oft zu verschwin-

den schien, so tauchte es doch immer wieder auf und brachte seine sämmtlichen Insassen ungefähr um 4 1/2 Uhr Nachmittags glücklich an das Land; aber leider einige der Schiffbrüchigen mit erfrorenen Händen und Füßen. Die Verunglückten wurden schnellst ins Quartier gebracht und nach Anlegung trockener Kleider durch Speise und Trank erquickt. Auch befinden sich die Kranken jetzt in ärztlicher Behandlung.

Die Geretteten sind: Kapitän Wilhelm Schulz aus Stettin, Steuermann Albert Ewert aus Wollin, Matrose August Ewert aus Wollin, Matrose Karl Holz aus Kolberg, Jungmann Hugo Albrecht aus Memel, Jungmann Otto Fuchs aus Königsberg, Junge Albert Hilbrandt aus Stolpmünde.

Eppingen, 1. Jan. Die fatale Sitte oder besser Unsitte des Neujahrschießens hat in unserem Bezirke schreckliche Folgen gehabt. In Landshausen wurde der Nachwächter von einem 21 jährigen Burschen erschossen. Die Schießwaffe soll mit einer Kugel geladen gewesen sein. Die Untersuchung wird ergeben, ob hier nicht eine absichtliche Tödtung vorliegt.

#### Württemberg.

Stuttgart, 2. Jan. Eine gewaltige Menschenmenge versammelte sich vorgestern Abend in der Königsstraße, um den zweiten Versuch des Mechanikers Baur, die Straße mit elektrischem Licht zu beleuchten, zu beobachten. Der Versuch gelang wie beim ersten Male. Die Gasflammen sahen neben dem elektrischen Lichte recht trüb aus und verloren allen Schein. Nicht das elektrische Licht ist neu, das kennt man ja längst; neu ist der Versuch, dasselbe auf mechanischem Wege zu erzeugen und zu benützen. Daß diese Art von Beleuchtung, welche leicht herzustellen ist und ein so klares Licht gewährt, eine Zukunft hat, das scheint über allen Zweifel festgestellt zu sein.

Von der Jagst schreibt man der „Jagstz.“: In D. gingen jüngst einem Bauern 2 Schweine zu Verlust. Vom benachbarten Fallmeister erhält er nun die Kunde, die Thiere seien verhezt gewesen. Der Bauer bittet, doch gegen die Heze vorzugehen. Auf mehrmaliges Bitten kommt der Fallmeister mit einem Sohne in das Haus des Bauern, um die Heze zu bannen. Nachts zwischen 11 und 12 Uhr, in der Geisterstunde, wird ein Feuer in der Küche angemacht, ein Kessel mit Wasser übergehängt, allerlei Kräuter hineingeworfen, einige Zauberformeln gesprochen und dann muß die Heze kommen. Damit sie aber nicht in die Wohnung kann, sind Läden und Schlüßellöcher sorgfältig verstopft, niemand darf zum Fenster hinaussehen, sonst kann die Heze herein. Die Heze kommt, rennt mit Geheul und Geschrei um's Haus herum und ruft kläglich: i brenn, i brenn! Schauerhafte Töne, unmdglich einer Menschenbrust entstammend, lassen sich hören. Im Baumgarten wird später das Hezenbräu vergraben. Die Heze ist gezeichnet, die Wohnung des Bauern gefeit. Die Hezenbanerei kostet die Kleinigkeit von 18 fl. Vom Lärm ist die Nachbarschaft erwacht; die Sache wird ruchbar und der Hezenbanner kommt hinter Schloß und Riegel.



Wer ist die Hefe? Ein erwachsener zweiter Sohn des Hefenbanners. Er mußte als Frauenzimmer verkleidet um's Haus herum-springen, er hat die übernatürlichen Töne von sich gegeben.

Kirchheim, 5. Jan. Die Anstifter der Explosion im Hause des Stadtschultheiß Heim sollen jetzt ermittelt sein und eingestanden haben. Dieselben sind ein 24 Jahre alter lediger Gärtner und ein 34 Jahre alter verheiratheter Steinhauer, der erste der eigentliche Thäter, furchtbar verbrannt, so daß er in Gefahr ist, der andere der Gehilfe der That, der Wache hielt, auch nicht unerheblich verletzt. Daß Dynamit gebraucht wurde, ist erhoben. Eine Patrone wurde in den Keller gebracht, eine andere platzte vorher in der Nähe des Hauses und verwundete den Thäter. Die Erhaltung der Familie Heim ist ein wahr's Wunder, da unmittelbar zwischen den Schlafzimmern, Wohnzimmer und Küche in den Keller stürzte. Wie man behauptet, wurde im elterlichen Hause des Thäters, dessen Vater und Bruder auch Anfangs verhaftet, dann aber entlassen worden waren, größere Vorräthe von Dynamit und Pulver gefunden. Letztere wurden wahrscheinlich einem hiesigen Fuhrmann entwandt, der in der Nähe der Kirche während der Schreckensnacht mehrere Fässer Pulver auf offenem Wagen stehen hatte. Das Motiv der That ist ohne Zweifel Rache für Amtshandlungen des Stadtschultheiß, durch welche aber dem ruchlosen Verbrecher nicht einmal erheblich nahe getreten war.

Calw, 5. Januar. Von gutunter-richteter Seite wird uns mitgetheilt, daß im nächsten Frühjahr unsere Stadt durch ein weiteres Institut bereichert werden wird, das um so mehr mit Freude begrüßt zu werden verdient, als es einem wirklichen Bedürfnis entgegenkommt, nämlich durch eine weibliche Fortbildungsschule. Fräulein Klingler von Stuttgart, schon seit einer Reihe von Jahren mit ausgezeichnetem Erfolge im Lehrfache thätig und von den besten Referenzen begleitet, beabsichtigt eine solche Schule zu errichten. Die durch langjährige Uebung gewonnene Erfahrung im Lehrfache, sowie der ausgezeichnete, liebenswürdige Charakter der Unternehmerin garantiren dem Institute, dem hier bereits gewichtige Unterstützung zur Seite steht, einen sichern Erfolg, und soll mit diesen Zeilen nur vorläufig die Aufmerksamkeit der Familien demselben zugewendet werden.

Ravensburg, 1. Jan. Ein hie-siger Bürger, Familienvater und leidenschaftlicher Jagdliebhaber wollte sich und seiner Ehehälfte das Vergnügen machen, das Neujahr „anzuschießen.“ Ein Schuß ging dem Schützen durch die Hand und der Verlust von ein paar Fingern wird wohl das Mindeste sein, was dieses Vergnügen nach sich ziehen wird.

Neutlingen, 4. Jan. Es ist gewiß der Aufzeichnung in den Annalen des Jahres 1877 werth, daß die ersten Vorboten der neu erwachten Vegetation sich hener im Januar überall zeigen. Im Freien, sogar auf dem Plateau der Achalm in einer relativen Höhe von 2300 würrt.

Fuß, findet man Märzblümchen, Gänse-blümchen, an Wassergräben Schmalzblüm-chen, an Hecken Veilchen, in Gärten im Freien Primeln und Violen. Weiden und Haselnüsse blühen und die Bienen tragen emsig in den Mittagsstunden Blumenstaub ein und sind mit ihren Höschchen reich be-laden, was ein Beweis davon ist, daß das Brutgeschäft in den Bienenwohnungen bereits begonnen hat. Möge es nicht zu früh sein! Die Knospen an den Syringas und den Kastanien schwellen sichtbar an, und da und dort regen sich auch schon Frühbirnen. Mit Sorge sehen wir dieser Frühentwicklung entgegen.

Miszellen.

Aus dem podolischen Ghetto.

(Schluß.)

Die Thüre ward aufgerissen, der Graf trat mit den beiden Vorstehern ein, hinter ihm seine Trabanten. Mit gellendem Lachen stürzte ihnen Lea entgegen, wies ihnen den Leichnam und schleuderte ihn dann ge-waltigen Wurfs durch das Fenster, daß er drunten auf den Steinen des Hofes zerschellte; . . . „Ich bin eine Mörderin,“ rief sie dem Grafen entgegen, ja, ich bin's, ja! ja! Nehmt mich, bindet mich, tödtet mich! Ich hab' heute Nacht mein eigen Kind getödtet, ich leugne es nicht. Ihr kommt, mich zu holen. Hier bin ich!

Die Männer standen starr. Dann wildes Rufen, Schreien u. Fragen. Samuel, der starke, kluge Mann verlor die Besin-nung. Die andern Juden durchschauten gleich den Sachverhalt und unterstützten Lea in ihrer Nothlage; so allein erlahen sie sich Rettung aus sicherem Untergange. Lea blieb fest bei ihrer Aussage. Der Graf sah sie durchdringend an, sie hielt seinen Blick ruhig aus. „Höre, Weib,“ saate er, „ist es wahr, was Du sagst, so sollst Du den furchtbarsten Martertod er-leiden, den je ein Mensch gestorben. Haben aber Andere das Kind geschlachtet, um das Blut beim Feste zu trinken, so sollst Du und Dein Mann straflos ausgehen, nur die Andern sollen's büßen. Das schwöre ich mit heiligem Eide! Und nun — entscheide Dich!“ Lea schwankte keinen Augenblick. „Es war mein Kind!“ er-wiederte sie.

Der Graf ließ das Weib allein in den Kerker führen. Er sah wohl ein, wie un-wahrscheinlich die Angabe sei. Aber er glaubte an keine Seelengröße bei dem Volke. „Wenn es nicht wahr wäre,“ dachte er, „wie käme das Weib dazu, sich zu opfern?“

Die Untersuchung brachte nicht die Wahrheit an den Tag. Alle jüdischen Zeugen belasteten Lea. Die einzige christliche Zeugin war jenes alte Weib — die Haushälterin des „schwarzen Herrn.“ Sie habe in jener Nacht das Kind rächeln ge-hört. — Das allein brachte sie vor und das paßte zu Lea's Erzählung. Der „schwarze Herr“ selbst schien sich um die Untersuchung gar nicht zu kümmern. Er dachte wohl, das eine Opfer sei vorläufig genügend, oder

er fürchtete die zufällige Entdeckung seines Trevels.

Des Grafen Richter sprachen das Ur-theil über Lea. Sie sollte auf dem Markt-platze gerädert, dann „entberzt“ werden. Jener Holzblock, der noch heute steht, war dazu aufgerichtet worden.

Aber Lea starb nicht auf der Nicht-stätte, sie starb, eine hochbetagte Greisin, umgeben von Kindern und Enkeln, vierzig Jahre später friedlich in ihrem Hause. Das kaiserliche Militär war im Sommer eingerückt, ein Soldatenrichter übernahm das Gericht. Lea gestand ihm die Wahr-heit, und er entließ sie.

Der Holzblock steht noch heute. Er mahnt an dunkle Zeiten, an eine gräßliche Pegebenheit. Aber er mahnt auch an eine edle, lichte That. Und darum hab' ich Euch die Geschichte erzählt.

Rudelmüller: Was die Seher alleweil manchmal für Sätze machen, det geht doch über die Hutschnur. Da steht gleich obenan in die neue türkische Verfas-sung: „Das ottomanische Reich ist unheil-bar.“

Tübbele: Na, wat is denn da falsch dran?

Rudelmüller: Der Seher ist wahrscheinlich noch von Weihnachten her im Thee gewesen, und da hat er ein t vors h zu setzen vergessen. Untheilbar hat der Sultan gemeent.

Tübbele: Der Seher sollte Groß-vezier werden, der beurtheilt det ottomanische Reich richtiger als Midhat-in-der-Patschi. (V. J. B.)

Auflösung des Räthfels in Nr. 155:

Peter-war-dein; Peterwardein in Slavonien, (Oesterreich) starke Festung an der Donau. Von Neuenbürg, Grunbach und Obern-hausen sind zus. 7 richtige Lösungen ein-gekommen.

Frankfurter Course vom 5. Jan. 1877.

Table with 3 columns: Geldsorten, #, S. Rows include 20-Frankenstücke, Englische Sovereigns, Rus. Imperiales, Holländ. 10 fl.-Stüd, Putaten, Dollars in Gold.

Anzeigen für den Enzhäler vermitteln

in Pforzheim: Hr. Otto Niekerz; in Wildbad: Hr. G. Schoberl.

Reklamationen wegen nicht erhaltener Nummern des Enzhälers wollen zunächst an den Austräger gerichtet werden der für die Lieferung verantwortlich, mit Abonnentenliste und der dieser entsprechenden Zahl von Blättern versehen ist.

Redaktion des Enzhäler.